

UMSCHAU

SPORT

F-Jugend in der Halle im Vergleich

TÜTZPATZ (NK). Der SV Fortuna Tützpatz veranstaltet am kommenden Sonnabend ein Hallenfußballturnier für die F-Jugend. Angepöflet wird der Wettkampf um 13 Uhr in der Turnhalle. Auf Balljagd gehen Mannschaften des FSV 90 Altentrepow, 1. FC Neubrandenburg 04, der Loitzer Eintracht, des Burower SV und SV Dambeck.

KIRCHE

Pastorin liest aus Apostel-Brief vor

MÖLLN/BREESSEN (NK). Heute und morgen wird in der Kirchengemeinde Mölln/Breesen die Bibelwoche fortgesetzt. Dabei liest Pastorin Leykum Abschnitte aus dem Brief des Apostel Paulus an die Epheser vor und will mit der Gemeinde darüber ins Gespräch kommen. Die Treffen finden heute und morgen im Versammlungsraum der Gemeinde Chemnitz statt und beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

KONTROLLEN

Blitzer stehen an der Landesstraße 273

ALTENTREPTOW (NK). Wer morgen auf der Landesstraße 273 zwischen Altentrepow und Stavenhagen unterwegs ist, der sollte das geforderte Tempo einhalten. Hier wird blitzt, informiert die Pressestelle der Kreisverwaltung.

SKAT

In Röckwitz wird morgen gereizt

RÖCKWITZ (NK). Skatbrüder und -schwestern sind am morgigen Freitag in Röckwitz zum Reizen willkommen. Um 19 Uhr wird das erste Blatt ausgeteilt, beginnt der nächste Preisskat.

KARNEVAL

WCC feiert kleinen und großen Narren

WILDBERG (NK). „Wulle-Wulle, Pack-Pack“ heißt der Schlachtruf des Wildberger Carnevals Clubs und wird am kommenden Sonnabend in der Fest- und Veranstaltungshalle des Dorfes ertönen. Um 14.30 Uhr startet der Kinderkarneval und ab 21 Uhr sind die großen Narren willkommen.

Pinnow hat seine glanzlose Perle wieder

IMMOBILIEN Die Gemeinde Breesen hat das einst edle Gutshaus wieder in ihren Besitz geholt. Gnevkwow sucht hingegen einen Käufer für das dortige Haus und den Park.

VON CHRISTINA WEINREICH

PINNOW/GNEVKOW. Das Gutshaus in Pinnow ist wieder in den Schoß der Gemeinde Breesen zurückgekehrt. Bürgermeister Klaus Noack weiß nicht so recht, ob er sich darüber freuen soll. „Wir haben wieder mehr Verantwortung bekommen“, drückt er sich salomonisch aus.

1996 hatte es der Verein „Arbeitskreis Denkmalpflege“, dessen Geschäftsführer Dr. Bert Ludwig ist, von der Gemeinde erworben. Der hat es mit Hilfe von Fördermitteln entrümpelt, entkernt, vier Gauen erneuert und das Dach mit den alten Biberschwänzen eingedeckt. Allerdings nicht doppelt, sondern einfach. Weil dann im Grunde lange nichts mehr geschah, „und auch der Druck der Leute da war und wir hin und wieder Anfragen von Interessenten hatten, die aber wieder wegschicken mussten“, wie Bürgermeister Noack sagt, habe man an der Lösung des Vertrages gearbeitet. 2009 hat die Gemeinde den Erbbaupachtvertrag mit dem Verein gekündigt. Jetzt muss noch die Eintragung ins Grundbuch erfolgen, dann gehört das Gutshaus, von dessen einstigem architektonischem Glanz nur noch eine Ahnung übrig blieb, wieder ganz der Gemeinde.

Gutsherr Friedrich von Klinggräff hat es von 1862 bis 1869 im neugotischen Stil errichten lassen. Im Park stehen botanische Kostbarkeiten. Unter anderem eine Stieleiche mit einem Stammumfang von über acht Metern. Ihr Alter beträgt rund 700 Jahre und der Verein „Alte liebenswerte Bäume“ hat sie zur schönsten Eiche von Deutschland gekürt.

Im Frühjahr, so der Bürgermeister, soll eine Bestandsaufnahme im gesamten Gutshaus gemacht und über Möglichkeiten der Sanierung und Nutzung diskutiert werden. „Dass die Gemeinde wieder Eigentümer ist, ist kein Nachteil, aber auch kein Vorteil“, beschreibt Reinhard Prüssel die neue Situation. Er

Auf gemeinsame Wellenlänge achten.

ist im städtischen Bauamt tätig, betreut die Immobilie und war einst selbst Bürgermeister der Gemeinde Breesen, wozu Pinnow gehörte.

Prüssel weiß, dass es inzwischen schwer sein wird, an Förderung für derartige Vorhaben zu gelangen. Aber einen Versuch sei es allemal wert. „Wenn das Haus einen akzeptablen Käufer finden sollte, dann sollte die Gemeinde darauf achten, dass dessen Ziele auf einer Wellenlänge mit ihren liegt und auch der Park für alle zugänglich bleibt.“

Er könne sich beispielsweise gut vorstellen, dass Gespräche mit der Diakonie zu führen. „Die ist im ehemaligen Wirtschaftshaus des Gutshauses bereits präsent. Vielleicht lässt sich da was entwickeln.“ Den Sprung in den Verkaufskatalog des Schweriner Wirtschaftsministeriums soll die Pinnower Immobilie bereits geschafft haben.

So weit ist das Gnevkwower Gutshaus noch nicht. Es hat gerade die

erste Verkaufsankündigung im Amtsanzeiger erfahren. Haus und rund 10 000 Quadratmeter Land, inklusive Park, sind für 30 000 Euro zu haben. Gnevkwows Bürgermeister Karl Heller (WGLR) weiß,

dass angesichts dieses Preises kaum Hoffnung auf einen Verkauf besteht. „Doch gibt es beim Verkauf ein bestimmtes Prozedere, das auch wir einhalten müssen bei der Veräußerung solcher Immobili-

en. Wir bleiben optimistisch.“ Das Gutshaus sei um 1870 erbaut worden und könne nach 1945 auf gleiche Nutzungsgeschichte verweisen wie die meisten seiner Art: Um allen Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf zu bieten, wurden zusätzliche Wände eingezogen, Kindergarten, Verkaufsstelle und Wohnungen befanden sich viele Jahre im Haus.

Für die Gemeinde sei es nur ein Verlustgeschäft. Sie sei mit der Instandsetzung überfordert, denn in den vergangenen 20 Jahren sei die fast unterlassen worden. „Wir haben aufgeräumt und das Gebäude baulich gesichert. Mal sehen, ob sich jemand meldet“, sagt Heller. Bis dahin finde in dem Haus weiter die Arztprechstunde statt, tagen die Gemeindevertreter darin und auch der einzige Mieter darf noch wohnen bleiben. Wie die medizinische Betreuung nach einem Verkauf aussehen soll, dazu wollte sich Heller noch nicht äußern. Es gebe aber Optionen, über die noch nicht öffentlich geredet werde.



Um diese Perle in Pinnow wieder zum Glänzen zu bringen, bedarf es eines sehr finanzkräftigen Investors. Bleibt das Haus im Gemeindebesitz, braucht sie einen sehr langen Atem und tragfähige Ideen, um es für eine Nutzung aufzumöbeln.

FOTO: S. HAERTER



Steht zum Verkauf: Das Gutshaus in Gnevkwow. So lange kein Käufer angeklopft, finden hier weiter Arztprechstunden und auch Sitzungen der Gemeindevertreter statt.

FOTO: WEINREICH

Experte nimmt Kastanien unter die Lupe

KASTORF (CW). Um das Fällen von gleich fünf Kastanien wurde jetzt der Bürgermeister Knorrendorf, Hartmut Witt (Wählergemeinschaft), von Bewohnern der Gemeinde gebeten. Von den Bäumen gehe Gefahr aus, sagten sie. Wenn es stürme, so fürchten die Hausbesitzer, könnten Äste aufs Haus fallen, denn die Bäume stünden sehr nahe daran.

Bürgermeister Witt schätzt das Alter der Kastanien auf rund 100 Jahre. Er habe den Eindruck, dass sie noch sehr vital sind und

vielleicht noch so manchen Sturm überstehen. „Ich habe mir die mal näher angeschaut. Die haben ordentliche Stammumfänge. Um aber sicher zu gehen, haben wir das Umweltamt des Landkreises um Hilfe gebeten. Es wird jemand am 21. Februar rauskommen und sich die Kastanien genau anschauen. Der wird dann entscheiden, ob sie stehen bleiben dürfen oder die Säge angesetzt wird.“ Die Gemeindevertreter stimmten dieser Vorgehensweise am Dienstagabend während der Sitzung zu.

Der Abschied lässt noch auf sich warten

JUBILÄUM Seinen 65. Geburtstag feierte Veterinärämterleiter Rolf Pietschke. In Rente geht er dennoch nicht.

DEMMIN (GWA). Wenn er wollte, dann könnte er seit gestern seinen Ruhestand genießen. Doch er will nicht. Stattdessen schiebt er, auch auf Bitte des Landrats, den Wechsel in die Rente noch bis nach der Kreisgebietsreform: Dr. Rolf Pietschke, Leiter des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamtes und zugleich einer der beiden Stellvertreter des Landrats.

Die letztere Funktion ist einer der Gründe, weshalb er den Abschied aus dem Verwaltungsdienst noch hinauszögert. Als Beigeordneter sei er auch unterschreibungsberechtigt. Ginge er, dann müsste an seiner Stelle eine neue Person kommen und sich erst einarbeiten, sagt er. So verbindet er die Notwendigkeit mit dem, was ihn ohnehin reizt. „Ich will“, sagt er, „die neue Ämterstruktur mitgestalten und es macht ja auch noch Spaß.“ Man glaubt es ihm unbeschweren. Pietschke zählt zu jenen Menschen, für die Arbeit sichtlich mehr Lust als Last ist. „Seine Mundwinkel sind meist nach oben gezogen und der Schalk

spricht ihm aus den Augen“, beschreibt ihn Landrat Siegfried Konieczny (Die Linke), als Pietschke am 15. Februar mit einem Empfang im Kreistagssaal seinen 65. Geburtstag feiert. Berufliche und politische Wegbegleiter reihen sich in die Gratulationscours, dazu Kollegen, Freunde, Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und des Berufsstandes, der Kreistagspräsident, die Bauernverbände aus dem Landkreis; eine lange Schlange Menschen wartet mit Glückwünschen auf, ehe das Saxophonquartett des Musikgymnasiums „Happy Birthday“ anstimmt.

Pietschke hat im Laufe seines Berufslebens viele Menschen kennengelernt und viele kennen ihn. Geboren am 15. Februar 1946 in Bernburg (Sachsen-Anhalt), zog er nach dem Studium gemeinsam mit seiner Frau als praktischer Tierarzt nach Gielow. Als in der Wendezeit ein neuer Kreistierarzt gebraucht wurde, wechselte er im Kreis Malchin in den Verwaltungsdienst und übernahm 1994 auch im damals neuen Landkreis Demmin die Leitung des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamtes. Eine Position, die er noch bis nach der neuen Gebietsreform im September behalten will.

Doch Pietschke war auch in verschiedenen Ehrenämtern engagiert. Unter anderem war er 14 Jah-

re lang Vorsitzender des Landesverbandes der Tierärzte im öffentlichen Dienst und gab dieses Amt erst ab, als er zum Präsidenten der Tierärztekammer gewählt und im November 2010 wiedergewählt wurde.

Seit 1990 ist er aber auch Mitglied der SPD. 1994 nominierte ihn seine Fraktion zum Kandidaten als Landrat, den damals noch der Kreistag wählte. Ohne mit der Wimper zu zucken, stand er die Wahlgänge für den Landrat und dessen Stellvertreter durch, bei denen jeweils die Gegenkandidaten die Mehrheiten erhielten. Er habe das seinerzeit schnell verdaut, sagt er heute.

„Es gab viel zu viel Arbeit, um groß darüber nachzudenken.“ Die Umsetzung einer Fülle neuer gesetzlicher Regelungen stürmte in den ersten Jahren auf das Veterinäramt ebenso ein wie auf andere Institutionen. Dann kamen Herausforderungen wie etwa die Bekämpfung der Schweinepest, BSE, Nitrofen, Vogelgrippe oder in jüngster Zeit die Frage des Dioxins in Tierfutter. Pietschke ging sie gemeinsam mit seinen Mitarbeitern an. „Er ist“, sagt Landrat Siegfried Konieczny, „ein klar denkender, im Gemeinschaftssinn handelnder Mensch.“ Ein Anhalter, der offenbar längst in Mecklenburg heimisch ist.



Strahlender Laune wie meist war Rolf Pietschke auch bei seiner Feier zum 65. Geburtstag - hier gratuliert ihm Jugendamtsleiterin Anja Zörner.

FOTO: GEORG WAGNER

Anzeige

NEUBRANDENBURG
Stadt der vier Tore am Tollenseesee

In der Woche vom 21. bis 25. Februar 2011 tagen folgende Ausschüsse der Stadtvertretung Neubrandenburg:

Hauptausschuss – Donnerstag, 24. Februar 2011, 16 Uhr, Raum 084, Rathaus, Friedrich-Engels-Ring 53
Zeitweiliger Ausschuss Verwaltungsreform – Donnerstag, 24. Februar 2011, 16.30 Uhr, Raum 084, Rathaus, Friedrich-Engels-Ring 53

Die öffentliche Bekanntmachung von Zeit, Ort und Tagesordnung der Sitzungen erfolgt spätestens drei Tage vor den Sitzungen durch den Aushang an der Bekanntmachungstafel vor dem Rathaus, Friedrich-Engels-Ring 53. Diese Information ist auch im Internet unter www.neubrandenburg.de zu finden. Jeder Interessierte kann am öffentlichen Teil der Sitzungen teilnehmen.